Auf- und Abschwünge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

com, also engagiert im Planen und Bauen von Kombibüros.

Armeegrafik

Früher spottete man, die überzähligen Instruktionsobersten der Schweizer Armee hätten jeweils eine Schreibmaschine gefasst und seien zum Reglementschreiben abkommandiert worden. Das ist heute vorbei. Jetzt setzt man sie vor einen Computer zum Signeterfinden. Eines dieser Kunstwerke hat mit Reformgeist zu tun, jenes für die «Armee 95». Schriften in elektronischer Schräglage stützen einen Rasterschatten des A, dem sich ein schiefes Kreuz entgegenstemmt. Etwas windig die Armee von heute.

ARMÉE
ARMADA
ESERCITO
ARMEE 95

Lido Luzern

In Luzern wird eine überparteiliche Volksinitiative «Für die vollständige Erhaltung des Luzerner Lido» lanciert. Bis Ende Mai will ein Komitee mindestens 1000 Unterschriften sammeln und eine Lido-Volksabstimmung herbeiführen. So soll der im Dezember durch den Stadtrat beschlossene Planungsstopp für die Luzerner Bäderwelt durchbrochen werden. Das Ziel der Initiative: Die Sanierung des Lidos mit der Beibehaltung seines heutigen Aussehens.

Energie-Ingenieur

Den noch nicht offiziellen Beruf des «Energiebuchhalters», der Grauenergiebilanzen herstellt, haben wir im letzten Heft vorgestellt. Doch: Seit 13 Jahren gibt es speziell ausgebildete Energie-Ingenieure. Die Mitglieder des Vereins Schweizerischer EnergieIngenieurInnen (SEI) wollen sich der Öffentlichkeit vorstellen. Sie sind Fachleute, die die verschiedenen Energietechniken kennen, diese vergleichen und Lösungen anbieten können. An zwei Orten wird das Nachdiplomstudium «Energie» angeboten: An der Ingenieurschule beider Basel, Muttenz (IBB) und der Ingenieurschule Burgdorf (ISB). Es ist ein einjähriges Ganztagesstudium. Programmhefte sind zu beziehen bei: *IBB Muttenz, 061 / 467 45 45, und ISB Burgdorf, 034 / 21 41 41.*

Olgiati baut

Rudolf Olgiati erhielt nach einem Studien-Wettbewerb den Zuschlag für ein grosses Projekt in seinem Wohnort Flims. Er baut (zusammen mit Fredi Candrian) «ca. 16 fünfsternwürdige Residenzen in einer Anlage mit Grandezza», wie es in der «Bündner Zeitung» heisst. Bauherr ist das Park Hotel Flims Waldhaus, das über einen Park mit Wald, «das schönste Flimser Grundstück», verfügt. Die Architekten haben ihr Projekt so geplant, dass anstatt der möglichen 8000 m² BGF nur 2500 m² genutzt werden. Eine Residenz mit vier Zimmern wird auf 0,8 bis 1,2 Mio. Franken zu stehen kommen. Spatenstich: Herbst 95. Ausserdem wird Olgiati das hoteleigene Museum erweitern und darin ein «Olgiati-Museum» mit seinen Bündner Altertümern einrichten.

Dank an Martin Steiger

Am 25. März ist in Zürich der Planer und Architekt Martin Steiger gestorben. Steiger war einer der frühen Freunde und Förderer von «Hochparterre». Als wir begonnen haben, stand er uns mit Rat und Tat zur Seite, als wir erwachsen wurden, blieb uns seine Freundschaft erhalten. Wir danken ihm und sind traurig. GA/LR

Casinokapitalismus

Bös fegte in diesem Frühjahr der starke Franken durch die arg gelichteten Reihen der Schweizer Textilindustrie. Stoffel (Mels), Habis Textil (Flawil) und die Wäscheherstellerin Calida, die zwei ihrer drei Betriebe dicht macht, sind bekannte Opfer. Die Textilunternehmer, die sich wieder hochgerappelt hatten und das Schlimmste überstanden glaubten, haben zum Teil den Mut verloren. Die erzielten Fortschritte wurden durch die verschobenen Währungsrelationen auf einen Schlag zunichte gemacht. Der weltumspannende Casinokapitalismus, in welchem Devisenspekulanten die Wechselkurse entscheidend (mit)bestimmen, nimmt keine Rücksicht auf die Produzenten und deren Sorgen. Und der Einfluss der (arg gescholtenen) Nationalbanken ist nicht mehr der gleiche wie früher.

In diesem Sturmwind – und das gilt für andere Branchen ebenso wie für die Textilindustrie – überleben in der Schweiz nur die Hersteller hochwertiger Nischenprodukte. In der Haute Couture zum Beispiel und andern Spitzensegmenten, dort auch, wo wie bei Flugzeugen, Schiffen oder Luxusbauten die Textilien nur einen verschwindend kleinen Teil des Gesamtwertes ausmachen, verleitet eine Verteuerung des Produkts den Kunden nicht gleich zum Abwandern. Wobei der starke Franken auch für diese Produzenten das Geschäft schwieriger macht.

Manche Nischen haben sich jedoch als vermeintliche herausgestellt. Gefragt sind in der Textilindustrie nicht nur spezialisierte, sondern auch flexible Betriebe. Service und Termineinhaltung werden bei Création Baumann in Langenthal, die 1994 ihren Umsatz um über 10 Prozent – und am stärksten in der Schweiz – hat steigern können, als wesentliche Elemente des Erfolgs genannt. Die Beziehung zum Kunden muss gepflegt, auf seine (Spezial-)Wünsche schnell reagiert werden.

Das Sterben in der Textilindustrie stellt auch die Überlebenden vor gewisse Probleme. Sie fristen, weil in der Textilkette vor- und nachgelagerte Stufen (Spinnereien, Ausrüster usw.) zunehmend verschwinden, immer stärker ein Inseldasein. Dies war mit ein Grund, warum Création Baumann, die Weberei Keller (Wald), Bischoff Textil (St. Gallen) und die ausgewiesene, aber mit der Walser-Gruppe in Schwierigkeiten geratene Herisauer Textilveredlerin Signer übernommen und damit gerettet haben. Création Baumann hat vom Verschwinden aber auch profitiert. Eine wesentliche Ursache für ihre letztjährige Umsatzzunahme in der Schweiz waren grössere Lohnaufträge für die Färberei. Zu kaufen wären im Moment im übrigen noch einige Textilfirmen.

Sicher wird die Frankenstärke bisweilen auch als billige Ausrede für von anderswo herrührende Schwierigkeiten genommen. Und nichts mit dem Franken zu tun haben die Probleme der Berner Baugruppe Heller, die um Nachlassstundung ersuchen musste. Mit Heller (400 Beschäftigte, 60 Mio. Umsatz) ist einer der Grossen am Ende. Mitgeholfen hat dabei, dass auch dieses Bauunternehmen sich ins Casino vorgewagt hatte: In jenes nämlich, in welchem in der Hochkonjunktur Immobilien-Roulette gespielt wurde. Dafür wird jetzt, im hart gewordenen Bauumfeld, die Rechnung präsentiert.

Adrian Knoepfli